

Fuldaer Kreisblatt

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugs-Preis: Monatlich mit Illustriertem Sonntags-Blatt 60 Pfennig, desgleichen durch die Post bezogen ausschließlich Bestelld. + Einzelne Nummern kosten 10 Pfennig. Teleg.-Adr.: Kreisblatt Fulda. + Fernsprecher Nr. 85. Druck und Verlag: J. L. Uth's Hofbuchdruckerei, Fulda.



Die Einrückungs-Gebühren betragen für den Raum einer Spaltzeile 15 Pfennig. Anpreisungen die Zeile 25 Pfennig. Für die an der Geschäftsstelle zu erteilende Auskunft oder Annahme von schriftlichen Angeboten werden 25 Pfennig berechnet. Platz- und Datenvorschriften ohne Verbindlichkeit. Verantwortlicher Schriftleiter: Max Uth, Fulda.

Nr. 91.

46. Jahrgang.

Dienstag den 21. April

46. Jahrgang.

1914.

Erstes Blatt.

Des Kaisers Entscheidung.

Im Namen des Reiches hat der Kaiser, wie schon allgemein angenommen ward, den preussischen Minister des Innern von Dallwitz zum Statthalter von Elsaß-Lothringen ernannt. Der bisherige Statthalter Graf Wedel ist in den Fürstenstand erhoben, und zum neuen Minister des Innern in Preußen ist der ehemalige Chef der Reichskanzlei Erzzeile von Loebell ernannt worden. Damit ist die Kriftis in Elsaß-Lothringen beseitigt, die aus dem Zwischenfall von Zabern entstanden war, und es ist zu hoffen, daß es der ruhigen staatsmännischen Besonnenheit des neuen Mannes in Straßburg im Elsaß, im Verein mit seinem Mitarbeiter, dem Staatssekretär Grafen Rödern, gelingen wird, die frohe Heiterkeit der Seele, die dem Elsaß-Lothringischen Menschenschlage eigen ist, wieder herzustellen. Als ein gutes Zeichen für die Zukunft kann man es auffassen, daß am Tage der Ernennung des neuen Statthalters die Stadt Zabern ihre alte Garnison mit vieler Herzlichkeit bei der Rückkehr empfangen hat. Dies Zeichen ist wohl gerade für den Tag der kaiserlichen Entscheidung gewählt worden.

So bedeutend die Verufung des Ministers von Dallwitz nach Straßburg ist, so kann man von ihr heute doch nur das eigentliche Selbstverständliche sagen, daß er sich wie ein jeder tüchtige Mann bemühen wird, in dem verantwortlichen Amte zu leisten, was er für notwendig hält. Aber nicht diese kaiserliche Entscheidung ist heute das Wichtigste, sondern die in der Ernennung des Herrn v. Loebell zum Minister des Innern liegende Tatsache, daß die bestrittene Kanzelkriftis doch bestanden hat. Nicht aus Gründen der Reichspolitik, sondern aus solchen der preussischen Politik. Es ist kein Geheimnis mehr, daß der Reichskanzler von Bethmann Hollweg in seiner Eigenschaft als preussischer Ministerpräsident mit der Mehrheit im preussischen Abgeordnetenhaus nicht in allen Dingen übereinstimmte, und es hat sich bei seiner Reise nach dem fernen Nord deshalb auch nicht um die Statthalterchaft für Elsaß-Lothringen, sondern um die geeignete Persönlichkeit für das Amt des preussischen Ministers des Innern gehandelt. Das wird dadurch bestätigt, daß kein Mensch an Herrn von Loebell als künftigen Minister gedacht hat.

Der neue Leiter der inneren Angelegenheiten Preußens war ein intimer Freund des Fürsten Bülow, der sich auf das eifrigste bemüht hat, den Reichstags-Großblock zusammenzuhalten, der aus den Wahlen von 1907 hervorgegangen war, sich aber 1909 wegen der Reichs-Erbchaftssteuer auflöste. Der verbindlichen Persönlichkeit seines neuen Mitarbeiters vertraut der Kanzler für die Ueberwindung der heute vorliegenden Schwierigkeiten; denn Herr von Loebell ist ein konservativer Mann, aber kein Partei-Politiker. Wie weit diese Schwierigkeiten sich erstrecken, kann man nur vermuten, aber nicht behaupten. Ob die alte Seeschlange der Reform des preussischen Wahlrechtes dazu gehört, bleibt abzuwarten. Fast jedem Reichskanzler hat die Eigenheit der preussischen Angelegenheiten mehr Dornen zu kosten gegeben, als die Verhältnisse im Reich.

Mag man nun den Reichskanzler in seiner inneren Politik kritisieren so viel man will, in keinem Falle erscheint es erwünscht, gerade in diesem Augenblick, wo wir nach außen hin sehr gewichtige Abrechnungen zu halten haben, einen Wechsel in der Person des leitenden Staatsmannes herbeizuführen. Die Erneuerung der Handelsverträge, die ein Jahr vor dem Herbst 1917 zu kündigen sind und wahrscheinlich in den meisten Fällen auch gekündigt werden dürften, steht zu nahe, als daß wir einen anderen Mann am Steuer ruder für diesen kritischen Termin wünschen könnten. Und wäre er auch mit einer wahren Bismarck-Energie ausgerüstet, im interessanten Auslande würde man doch sagen, auch dem ersten Beamten des Deutschen Reiches ist nur eine begrenzte Amtsfrist zugemessen, und dann kommt es anders. Das darf aber nicht sein!

Deutschland.

— Besuch des Kronprinzen in Braunschweig. Der deutsche Kronprinz hat sich entschlossen, mit seiner Gemahlin den in den ersten Waiagen in Braunschweig

stattfindenden Tauffeierlichkeiten des jüngsten Welfenprinzen persönlich beizuwohnen. Der Kronprinz will damit zum Ausdruck bringen, daß jeder Gegensatz zwischen ihm und dem derzeitig regierenden Welfenfürsten verschwunden ist.

— Der deutsche Kronprinz und Dr. Carl Peters. Der gegenwärtig in Partenkirchen zur Erholung weilende ehemalige Reichskommissar von Deutsch-Ostafrika Dr. Peters hat kürzlich einen Artikel veröffentlicht, der — im Hinblick auf die schwebenden Projekte einer deutschen Zentralkolonie in Mittelafrika — für eine energische Vermehrung unseres Kolonialbesitzes eintrat. Darauf lief bei ihm wie der „Pfälzische Courier“ mitteilt, eine Drahtung des Kronprinzen ein, in der dieser den Ausführungen Dr. Carl Peters beipflichtet.

— Prinz Heinrich von Preußen trifft am Mittwoch von seiner Südamerikafahrt in Lissabon ein. Das Prinzenpaar begibt sich über Vigo und Southampton nach Hamburg, am Sonntag wird Prinz Heinrich, der fast vier Wochen abwesend war, wieder deutschen Boden betreten.

— Minister von Breiting 7. In Stuttgart starb im Alter von 79 Jahren der frühere württembergische Ministerpräsident und Justizminister Wilhelm August von Breiting. Er wurde am 4. Januar 1835 als Sohn eines Amtsrichters geboren. 1860 trat er in den württembergischen Justizdienst ein. Von 1901 bis 1906 stand er an der Spitze der württembergischen Regierung, in welcher Stellung er sich viel Sympathien erwarb. Auch als juristischer Schriftsteller hatte sich Herr von Breiting bewährt, bekannt ist sein Buch „Grundzüge des Konkursrechts und Konkursverfahrens.“

— Preßstimmen zum Statthalterwechsel und zum Wechsel im preussischen Ministerium des Innern. Die konservative „Kreuz-Ztg.“ sagt: Herr von Dallwitz erscheint durch die innerpolitische Schulung, ein ausgesprochenes Verwaltungstalent und die ihm eigene ruhige Sachlichkeit besonders geeignet, einer Gesundung der Verhältnisse in dem Reichslande den Weg zu ebnen. Leider bedeutet seine Ernennung einen schweren Verlust für Preußen. Herr v. Loebell, der neue preussische Minister des Innern, hat längere Jahre als rechte Hand des Fürsten Bülow an einer Stelle gestanden, in der die Fäden des politischen Betriebes zusammenlaufen. Er hat mehr als mancher andere Einblick gewinnen können in das Nadelwerk der Staatsmaschine und in das Parteigetriebe. Der so geschärfte politische Blick befähigt ihn besonders, den wichtigsten preussischen Ministerposten zu übernehmen. — Die „Deutsche Tagesztg.“, das Organ des Bundes der Landwirte, betont: Herr v. Dallwitz verfügt über die sichere und feste Hand, die jetzt in Elsaß-Lothringen vor allem notwendig ist; zugleich aber läßt seine bisherige staatsmännische Bewährung auch darauf schließen, daß der künftige Statthalter auch die Geschicklichkeit und Fähigkeit der Menschenbehandlung entfalten wird, die für ein gedeihliches Wirken in den Reichslanden erforderlich sind. Wenn von dem Wechsel im preussischen Ministerium behauptet wird, Herr v. Dallwitz sei vom Reichskanzler nur deshalb nach Straßburg empfohlen worden, weil er sich einer Reform des preussischen Wahlrechtes widersetze, die Herr v. Loebell unterstützen würde, so erinnert das Blatt an die Rede, die der neue Minister als konservativer Reichstagsabgeordneter im November 1899 gehalten. In dieser forderte er unter allen Umständen eine scharfe Bekämpfung der Sozialdemokratie. Der Minister werde erfüllen, was der Abgeordnete damals versprochen habe.

Sehr unmutig äußern sich die freikonservativen „Berl. N. N.“ Sie meinen, Graf Wedel habe, obwohl man mit seiner Politik in Berlin unzufrieden war, den Fürstentitel erhalten, damit der Eindruck erweckt werde, daß alles in bester Ordnung sei. Für die Wahl der neuen Männer war nicht der deutsche Gedanke maßgebend, vielmehr laufen hier die verchiedensten Wünsche und Bestrebungen durcheinander. Nach dem Verlaufe der reichs-ländischen Kammer bezieht der Statthalter vom nächsten 1. April nicht mehr 200000, sondern nur noch 100000 Mark Gehalt. Man hätte daher das Dekorationsschild des Statthalters ganz fallen lassen und einen Oberpräsidenten nach Straßburg schicken sollen. Für Herrn v. Dallwitz bedeute die Ernennung zum Statthalter gleichwohl eine Ehre und um diesen Preis wurde ihn der Reichskanzler los, der mit Herrn v. Loebell, dem Freund Bülow's und des Blocks, konservativ-liberale Politik machen und die Wahlreform durchbringen solle. Es sei jedoch ein sehr gefährliches Unternehmen, in Preußen zu ledern, ohne zugleich im Reich zu fertigen. Die Sache an sich habe hier nicht entschieden; es fehle an einer reinen

Lösung und klaren Abicht. Mit solchen Künsteleien könne man die Schwierigkeiten des Augenblicks und der Zeit nicht bewältigen.

Die „Leipz. N. N.“ führen aus, die Stellung des Reichskanzlers habe durch den Wechsel gewonnen, es bleibe nur abzuwarten, wie die Rückwirkung auf das Reichsland sein werde. Herr von Dallwitz werde als ausgesprochen konservativer Parteigänger rein preussischer Abstammung dort mit Schwierigkeiten zu kämpfen haben, die manchem andern erspart geblieben wären. Er habe jedoch oft genug bewiesen, daß er es auch verstehe, sich rasch in neue Verhältnisse einzuarbeiten, und man könne ihm schon zutrauen, daß er auch hier das nötige Maß von Takt und Klugheit beweisen werde, um rasch mit den Elsaß-Lothringern Fühlung zu gewinnen. Für den neuen Minister des Innern konnte der Kanzler kaum eine geschicktere Wahl treffen. Herr von Loebell, der sich auch des Vertrauens der linksstehenden Parteien erfreut, wird unter günstigen Auspizien an sein Gesellenstück, die Lösung der preussischen Wahlreform, herangehen. Man darf Herrn von Loebell die Fähigkeit zur Erfüllung dieser nicht leichten Aufgabe zutrauen.

Die nationalliberale „Köln. Ztg.“ begrüßt die Ernennung des Herrn v. Dallwitz auf den schwierigen Posten in Elsaß-Lothringen. In engen Parteianschauungen steckt er nicht und man konnte an ihm manchen modernen Zug beobachten. Begründet ist das Vertrauen auf Herrn v. Dallwitz durch die Erfahrung, die man mit seiner Nordlandpolitik gemacht hat. Dort hat er im wesentlichen die richtige Politik getrieben und sich weder einer würdlosen Bruderhufpolitik noch einem nationalistischen Uberschwang ergeben. Man wird von ihm daher auch erwarten dürfen, daß er unten im Südwesten unter peinlicher Veranschaulichung des leicht verletzlichen Volkscharakters die Mission erfüllt, die ihm bevorsteht. Die „Magd. Ztg.“ schreibt: „Man darf vertrauen, daß Dallwitz in den Reichslanden anders regieren wird als in Preußen. Er hat eine Anpassungsfähigkeit bereits bewiesen und sich als anhaltiger Minister durchaus bewährt, ja sogar von sozialdemokratischer Seite Anerkennung geerntet.“

Die fortschrittliche „Voss. Ztg.“ sagt: Wenn es zu der Wahlreform kommen sollte, mußte zuvor Herr von Dallwitz fallen. Er ist die Treppe hinaufgefallen. In Straßburg wird er das Oberhaupt der Regierung sein, aber nicht regieren. Herr v. Loebell, der sich inzwischen theoretisch wie praktisch in der Volkswirtschaft umgesehen hat, bringt mit Uebernahme eine Portefeuille ein finanzielles Opfer.“ Der „Vorwärts“ schließlich: „Arme Erbsen! Ihr erhaltet diesen Schatzpreußen, diesen vom born-erfessenen Ostelbietum erfüllten Duzendbureaukraten ohne Talent und ohne Ideen.“

Ausland.

Begrüßungsartikel zum Pariser Besuch des englischen Königs paares. Die Londoner Blätter betonen noch einmal, daß die Petersburger und Pariser Wünsche, wonach England durch seinen Eintritt in den Zweibund die Tripleentente zu einem Dreibund erweitern solle, voreilig und deshalb zur Unwirksamkeit verurteilt seien. In europäischen Fragen sei es unklug und unmöglich, die stetige Bewegung der öffentlichen Meinung vorwegzunehmen, die allein Defensiv- wie Offensivbündnissen Gewicht verleibe. Aus einer ganzen Reihe von Gründen muß England ein Bündnis mit Frankreich und Rußland ablehnen, da es sich nicht in Verwicklungen hineinziehen lassen kann, die es nichts angehen, sondern nur den europäischen Kontinent berühren. Das wird man auch in Frankreich einsehen müssen, wo man weiß, daß die Entente eine Garantie gegen Angriffe und ungedachte Streitigkeiten, aber keine Unterstützung einer Angriffspolitik gewährt. Frankreich könne nicht verlangen, daß England ihm zu Liebe Freundschaften mit anderen Staaten gebe. Die Pariser Blätter äußern sich mit einem lachenden und einem weinenden Auge. Dem König Georg sagen sie zu dessen Antrittsbesuch die größten Liebenswürdigkeiten; von dem zu erwartenden politischen Ertrag des Besuchs sprechen sie dagegen mit auffälliger Zurückhaltung und süßsaurer Miene. Ramentlich ist es der sonst so englandfreundliche Clemenceau, der in seinem Organ über den militärischen Wert der Entente trübselige Betrachtungen anstellt. Ein planloses Vorgehen der drei Ententemächte, so sagt er, führe in seinen Folgen einer Selbstentwaffnung gleich. Die Organe der französischen Regierung heben hervor, daß die dem König Georg und dem Minister des Auswärtigen Grey zugebadeten Ehrungen keine Spitze gegen Deutsch-

Kessel, im Bröhlthale sowie zwischen Overat und Maria Linden sind Waldbrände ausgebrochen, die mehrere hundert Morgen einäscherten.

Christiana, 21. April. Der Landschaftsmaler Frederic Collet ist im Alter von 75 Jahren in Vilschammer gestorben.

Letzte Nachrichten.

Jena, 20. April. Der im 47. Lebensjahr stehende Oberlandesgerichtsrat Hermann Höfling hat sich gestern in seiner Vaterstadt Hilburgshausen, wo er seinen Urlaub verbrachte, infolge eines schweren Nervenleidens erschossen. Höfling, der aus dem Justizdienst des Herzogtums Sachsen-Meiningen hervorgegangen ist, wurde im Oktober 1908 als Rat an das gemeinschaftliche thüringische Oberlandesgericht in Jena berufen, und war in den letzten Jahren als Präsident der Schwurgerichte Weimar-Rudolstadt und Gotha-Eisenach tätig.

Baden-Doz, 20. April. Das Militärflugzeug „S. 8“ ist heute Abend 1/8 Uhr unter Führung des Direktors Dürr zur Fahrt nach Leipzig aufgestiegen.

Karlsruhe, 20. April. Reichssekretär Kühn wird morgen Vormittag von Stuttgart kommend hier eintreffen und im Hotel „Germania“ Wohnung nehmen. Im Laufe des Tages wird der Schatzsekretär vom Großherzog in Audienz empfangen werden.

Mühlhausen (Elsz), 20. April. Oberleutnant Geyer, der mit Passagier heute früh 5.10 Uhr in Königsberg i. Pr. gestartet war, ist nach einer Zwischenlandung um 9 1/2 Uhr in Johannisthal, von wo er um 11 Uhr wieder aufgestiegen war, auf dem hiesigen Flugfeld Habsheim um 6.20 Uhr glatt gelandet. Oberleutnant Geyer wird heute Abend noch nach Straßburg fliegen.

Kottbus, 20. April. Heute streifte auf der Forster Chauffee in der Nähe des Jullhauses der Kraftwagen des Händlers Erdmann aus Forst das Automobil des Kammerjunkers v. Rahmer aus Trebenhof beim Ueberholen. Das Automobil v. Rahmer's überschlug sich und die vier Insassen wurden herausgeschleudert. Frau v. Rahmer erlitt einen Bruch des Schlüsselbeins, Rippenbrüche und eine Verstauchung der Wirbelsäule, Fräulein Weidmann aus Spremberg einen schweren Schädelbruch und einen Unterkieferbruch, die Gräfin von Iyenplitz einen leichten Schädelbruch und der Chauffeur eine Gehirnerschütterung.

Breslau, 21. April. Die Öffnung des Testaments des verstorbenen Kardinalbischofs Dr. Kopp hat ergeben, daß sein Privatvermögen sieben Millionen Mark betragen hat. Als Universalerbe ist das Domkapitel eingesetzt worden. Außerdem erhalten Beamte und Bedienstete des Domkapitels Legate und Gratifikationen.

Breslau, 20. April. Die „Breslauer Zeitung“ veröffentlicht die vom Domkapitel am 7. April aufgestellte, bisher geheimgehaltene Vorschlagsliste für die Breslauer Bischofswahl. Obenan steht ehrenhalber der älteste preussische Bischof Korum (Leier), dann folgen die Bischöfe Dr. Schmitt (Zulda), Dr. Bertram (Gibbesheim),

sowie der bischöfliche Delegat Dr. Schäfer (Dresden), den Beschluß machen vier Breslauer Domherren, der frühere Pfarrrer Dr. Bergel, der frühere langjährige Geheimsekretär Kopp's Dr. Steinmann, der frühere Religionsoberlehrer Prof. Dr. Buchwald und der Universitätsprofessor Dr. Nifel.

Zur Erkrankung Kaiser Franz Josefs.

Wien, 20. April. Die „Korrespondenz Wilhelm“ meldet: Ein von den behandelnden Ärzten Veisbärz Kertl und Professor Ortner gezeichneter Bericht von gestern Abend besagt, daß bei Kaiser Franz Josef am 18. ds. Mts. nach einer seit etwa vierzehn Tage vorhandenen wechselnden Heiserkeit und einem fieberlosen Katarth der großen Luftwege unter Frösteln und fieberhafter Temperatursteigerung ein beschränkter Herd von dichtem Katarth in den kleinsten Luströhrenästen des rechten Lungenoberlappens aufgetreten ist. — Der Kaiser verbrachte die heutige Nacht verhältnismäßig gut. Das subjektive Befinden ist nicht unbefriedigend, auch ist der Kaiser heute zu früher Stunde aufgestanden, um in normaler Weise die Regierungsgeschäfte zu erledigen. Im Laufe des Vormittags empfing der Kaiser mehrere Hofchargen und den Ministerpräsidenten Tisza zum Vortrage.

Wien, 20. April. Der „Wiener Mittagszeitung“ zufolge werden von heute ab täglich amtliche Krankenberichte über den Zustand des Kaisers ausgegeben. Erzherzogin Marie Valerie ist aus Ballsee in Schönbrunn eingetroffen.

Wien, 20. April. Das Abendbulletin über das Befinden des Kaisers lautet: Die Erscheinungen des in den kleinsten Luströhrenästen des rechten Lungenoberlappens vorhandenen Katarths erwiesen sich heute etwas geringer als gestern, ebenso die fieberhafte Temperatursteigerung. Der Puls ist langsam, Appetit und Kräftezustand haben sich wesentlich gehoben. Der Hustenreiz ist noch vorhanden.

Wien, 20. April. Der Kaiser empfing heute nachmittags den Minister des Außern Grafen Berchtold in Audienz.

Wien, 20. April. Heute Abend wird offiziell mitgeteilt, daß die Reise des Kaisers nach Budapest unterbleibt und der Kaiser sich beim Empfang der Delegationen durch den Erzherzog Franz Ferdinand vertreten lassen wird.

Wien, 20. April. Der Flieger Stipolschek, der sich an dem Schichtflug beteiligte ist bei Bigstadt (Mähren) auf dem Rückfluge von Wien abgestürzt. Der Apparat wurde zertrümmert, der Flieger selbst wurde leicht verletzt. Sein Fluggast, Regierungsbaumeister Gadensteler-Berlin, blieb unverletzt. Der Flieger Reiterer soll bei Siokerau in Niederösterreich auf dem Hinfluge aufgegeben haben. Der Flieger Rumb erlitt bei Mährisch-Budwitz einen Schraubenbruch.

Paris, 20. April. Der Zeichner Cottureau hat seinen früheren Arbeitgeber, den Möbelfabrikanten und Antiquitätenhändler Otto, als dessen Helfershelfer er vor einigen Monaten wegen verschiedener Museumbiebstähle

verhaftet worden war, beschuldigt, am 1. November 1913 in Boulogner Wäldchen eine Halbweltdame namens Juliette Sonabin erdrosselt zu haben. Nach den bisherigen Ergebnissen der Untersuchung erscheint diese Beschuldigung begründet zu sein. Die Polizei fahndet nach einem jungen Manne, welcher der Mittäter Ottos bei diesem Verbrechen gewesen sein soll.

Paris, 20. April. Wie aus Toulon gemeldet wird, fand ein Fischer in einer Bucht ein Boot, in welchem ein Taschchen mit mehreren Hundert Franken und Schmuckstücken lagen. Die Untersuchung ergab, daß das Taschchen einer Halbweltdame namens Celine Roulin gehörte, die am Samstag in Gesellschaft der Leutnants der Kolonialinfanterie Couchet und Lenormand und eines jungen Touloners namens Gesser vom Fort Colle-Noir nachts zur See nach Toulon zurückkehren wollte. Bei dieser tollkühnen Fahrt sind alle vier Insassen des Bootes zweifellos ertrunken.

Stockholm, 20. April. Der heute vormittag über das Befinden des Königs Gustaf ausgegebene Bericht lautet: Der König hat gestern einige Stunden im Lehnstuhl verbringen können und hat in der letzten Nacht gut geschlafen.

Washington, 20. April. In einer Botschaft über Mexiko ersucht Präsident Wilson heute den Kongress um die Ermächtigung, die bewaffneten Streitkräfte des Landes zur Aufrechterhaltung der Ehre und Würde der Nation zu verwenden. Inzwischen ist die Flotte an beiden Küsten auf dem Wege in die mexikanischen Gewässer bereit, die geplanten Zwangsmahregeln des Präsidenten auszuführen. Zu einer formellen Kriegserklärung dürfte es nicht kommen, da die Vereinigten Staaten einer Regierung, die sie nicht anerkennen, nicht den Krieg erklären könnten. Das Kabinett tritt heute zusammen, um über eine friedliche Blockade der mexikanischen Häfen und andere Maßnahmen zu beraten. Es wird von zuständiger Seite erklärt, daß der Bruch den Vereinigten Staaten unmöglich mache, fernerhin die Ausländer in Mexiko zu schützen. Die fremden Regierungen seien von dieser Tatsache verständigt worden.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

Zulda:

Täglich: Centralkino, Germaniakino, Restaur. Löwenteller, Dienstag, Gila und Willi Bauermann: Lustiger Abend in Siefels Theateraal.

Mittwoch. Zuldaer Geschichtsverein: Vortrag (Bürgerverein).

Börsenbericht.

Berlin, 20. April. Die Börse zeigte heute eine schwankende Haltung. Auf den meisten Gebieten war das Geschäft sehr unbedeutend. Die Tendenz war anfänglich etwas schwächer infolge der Verluste über die Birren in Mexiko, später aber besserte sich die Haltung im Zusammenhang mit besseren Kursen für Russische Bankwerte. Der Privatdiskont notierte 2 1/2 %.

Wetterbericht.

Weiß heiter, trocken, warm, schwache südöstliche Winde.

Die Ausführung der Abbruch- Erd-, Stampfbeton- und Maurerarbeiten (700 cbm Abbruch 1100 cbm Beton und Maurerarbeiten) zur Verbreiter- und Verlängerung der **Straßen-Untersführung** in km 109,9 (Petersbergerstraße) im **Bahnhof Zulda** sollen vergeben werden. 3298

Angebotsformulare können, soweit Vorrat reicht, von der Bauabteilung Zulda gegen porto- und bestellgeldfreie Einsendung von 2,80 Mark bezogen werden.

Zeichnungen und sonstige Unterlagen sind daselbst einzusehen.

Die Angebote sind bis zum 5. Mai 1914, vormittags 12 Uhr, mit entsprechender Aufschrift versehen und versiegelt der Bauabteilung Zulda, Leipzigerstraße 21b, einzureichen, wofür auch die Eröffnung der eingegangenen Angebote stattfindet.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Kgl. Eisenbahn-Bauabteilung Zulda.

Gartensämerei

Feld- und Wald-Samen liefert in hier bewährten Sorten und Arten 3110

Gärtnerei Freude,

Löhnerstr. 15. Fulda.



Gott, dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern lieben guten Vater, Grossvater, Schwiegervater, Bruder und Onkel, den

Kalkbrennereibesitzer Herrn Bonifaz Aschenbrücker

heute morgen 9 Uhr nach langem schwerem, mit christlicher Geduld ertragenem Leiden, jedoch unerwartet schnell, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, in seinem 57. Lebensjahre in ein besseres Jenseits abzurufen.

Wir empfehlen die Seele des lieben Verstorbenen dem Memento der Priester am Altare und dem Gebete der Gläubigen.

Dirlos, den 20. April 1914.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 23. d. M., vormittags 9 Uhr, mit darauffolgendem Seelenamte am Florenberge statt. 3296

Ermäßigte Preise!

2092	87.
Schweinefleisch (frisch)	80
Rotwurst prima	50
Fleischwurst	70
Hausmacher-Leberwurst	70
„ geräuchert	80
Thüringer Rotwurst	80
Schwartenmagen prima	100
Feinste Sülze	100
Braunschweiger Mettwurst	120
Dörrfleisch und Speck	100
Schmalz (reines)	90

Schweinemehlgerei

Josef Hambach, Zulda
Marktstraße 5. Telefon 175.
Versand ab hier unter Nachnahme.

Kaiserkrone-Saatkartoffel,

frühe, ertragsreiche Sorte liefert in reiner und handverlesener Saat. 3111

Baumschule Freude,
Zulda.

5-10 M und mehr im Hause täglich zu verdienen. Postkarte gen. R. Hinrichs, Hamburg 16.

Central-Theater-Lichtspiele.

Fulda, Bahnhofstraße 12, ältestes und vornehmstes Theater am Platze.

Vom 21. bis 24. April 1914.

3294

Der abwechslungsreiche Spielplan, Drama, Aktualität, Humor mit den Schlagern:

Im Sand der Arena | Des Lebens Herbst

Spannendes Sensationsschauspiel in 3 Akten.

Erstklassiges Schauspiel in 2 Akten.

Nur solange der Vorrat reicht.

Mittwoch den 22. April

beginnt mein

Die Preise haben nur während der Sondertage Gültigkeit.

Grosser extra billiger Schürzen-Verkauf!

Nicht sogenannte Reklame- bzw. Ramschwaren, sondern reguläre Schürzen **allerbesten Qualität** bringe ich zu den nachstehend fabelhaft und konkurrenzlos billigen Preisen zum Verkauf.



Weisse Zierschürzen mit und ohne Träger
moderne Prinzess-Formen, reich mit Stickerei verziert 295, 175, 125, 98, **75 Pf.**

Satinszierschürzen moderne römische Streifen u. andere
moderne Dessins mit und ohne Träger 245, 175, 125, 98, **75 Pf.**

Servierschürzen moderne engl. Formen mit Hohlraum und mit guten Stickereien reich verziert 295, 245, 175, 115, **98 Pf.**

Blusenschürzen aus allerbesten Water Cretonne, Satin, in nur mod. Fassons 375, 295, 195, 125, 98, 78, **68**

Kleiderschürzen mit u. ohne Aermel, extra weit mit Volant u. Tasche sehr aparte For. 575, 425, 295, 245, **195**

Sämtliche Schürzen auch die allerbilligsten sind aus nur allerbesten, garantiert wachechten Stoffen und Besätzen gearbeitet, sodass ich für jede Schürze **volle Garantie leiste.**

Mädchenschürzen in weiss und farbig modernste Fassons ca. 10 verschiedene Dessins Grösse 45-70 **98 Pf.**

Knabenschürzen aus bunten Siamosen große Spieltasche mit Bildern und Borden verziert Grösse 45-60 145, 98, 65, **45 Pf.**

Hauschürzen aus Siamosen, Cattun, Druckleinen, sehr weit, mit Tasche und Volant 195, 145, 125, **78 Pf.**

Diese Angebote liegen in meinem Lokal auf Extratischen übersichtlich zum Verkauf aus.

Mode-Haus

A. Froese · Fulda

Friedrichstrasse 12 und Schmiedgasse 3, 5 und 7.

3299

Zur Vorbereitung auf die

Berliner Olympiade 1916

veranstaltet der

Erste Fuldaer F. C. „Borussia“ e. V.

nächsten Sonntag den 26. April einen

Waldlauf im Röhlingswald.

Hieran anschliessend **3300**

Preisverteilung, gemütlich. Zusammensein

und Tanzkränzchen im

Jägerhaus zu Bronnzell.

Musikschule in Fulda.

Inhaber: Gottfr. Leber, Kgl. Musikdirektor.

Gründlicher Unterricht vom ersten Anfang bis zur Ausbildung in folgenden Fächern:

Klavier, Gesang, Violine, Viola, Cello, Contrabass, Theorie und Zusammenspiel.

Prospekte sind in den Buchhandlungen und in der Anstalt (Sturmstr. 3) zu haben. [3301]

Baugewerkschule Offenbach a. M. den preuß. Anstalten gleichgestellt. Der Größt. Direktor Prof. Hugo Eberhardt

Fulda, im Saale von Giesel's Selsenkeller (R. Hildebrandt).

Dienstag den 21. April, abends halb 9 Uhr

Lustiger Abend,

veranstaltet von

Cilli und Willi Bauermann.

Höchst dezent., unterhaltendes Programm.

Preise der Plätze:

Im Vorverkauf bei den Herren Thiele (Café „Reichspost“) und S. J. Ruppel (Cigarrenhandlung): Sperrsitze 1.40, erster Platz 1.10, zweiter Platz 70 N inkl. städtischer Billeststeuer.

An der Abendkasse: Sperrsitze 1.75, erster Platz 1.35, zweiter Platz 85 N , Gallerie 45 N inkl. städtischer Billeststeuer.

Alles Nähere die Tageszettel!

3243